

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 53 (1997)
Heft: 1

Artikel: Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annette von Droste-Hülshoff

(1797-1848)

„Die Droste“ ist eine der wenigen Frauen, die sich ihren Platz im überlieferten deutschen literarischen Kanon sichern konnte. Auf der Zwanzig-Mark-Note zirkuliert ihr Portrait millionenfach in der Bundesrepublik. „Ich mag und will jetzt nicht berühmt werden, aber in hundert Jahren möchte ich gelesen werden,“ schrieb sie einst ihrer besten Freundin. Ob die deutschen Konsumentinnen und Konsumenten sie anlässlich ihres 200. Geburtstags beim Wort nehmen?

Im Gegensatz zu anderen Dichterinnen und Schriftstellerinnen ist die Droste nicht zu einer Kultfigur des neuen Feminismus geworden. Ihr zweihundertster Geburtstag bildet daher den willkommenen Anlass, sich wieder einmal ihr Werk vorzunehmen. Die Zeitschrift „Schritte ins Offene“ widmet ihr eine Sondernummer, in der sich verschiedene Publizistinnen sowie die Schriftstellerin Irma Hildebrandt mit Persönlichkeit und Werk auseinandersetzen.

Trügerische Gartenlaube

Die Biedermeierfrisur täuscht. Hinter dem wohlstandigen Äusseren verbarg sich eine leidenschaftliche Persönlichkeit. Dies musste - bewusst oder unbewusst - auch ihren Zeitgenossen klar sein, wie ein Tagebucheintrag des Märchensammlers Wilhelm Grimm vom 12. Januar 1814 vermuten lässt: „Von Fräulein Nette hat mirs neulich recht wunderlich und ängstlich geträumt; sie war ganz in dunkle Purpurflamme gekleidet und zog sich ein-

zelne Haare aus und warf sie in die Luft nach mir; sie verwandelten sich in Pfeile und hätten mich leicht blind machen können, wenn's Ernst gewesen wäre.“ Die Frau, vor der er sich so fürchten musste, war damals noch nicht einmal ganz erwachsen!

„Wär' ich ein Mann doch mindestens nur...“

Neben den längeren Essays berichten Frauen aus vier Generationen von ihrer ersten Begegnung mit Drostes bekanntestem Gedicht „Der Turm“. Ihre Überlegungen sind nicht nur verschiedenartige Annäherungen an die Droste, sondern spiegeln eindrücklich den Weg, den die Frauen in unserem Jahrhundert gegangen sind.

Deutschlands grösste Dichterin?

Die Droste ist neben dreissig Männern die einzige Dichterin, die Eingang in das Schulbuch „Deutsche Lyrik vom 16.-20. Jahrhundert“ fand, ein Werk, das nach 1930 während rund drei Jahr-

zehnten in Schweizer Mittelschulen zur Ausrüstung gehörte. Knapp hundert Jahre nach ihrem Tod ging Drostes Wunsch in Erfüllung...

Nachtrag:

Dieses Lehrmittel gaben drei Germanisten und die Germanistin und bekannte Frauenrechtlerin Dr. Esther Odermatt heraus. Es ist ein eindrückliches Beispiel, wie sich die Schulbücher in den letzten Jahrzehnten verändert haben, wie die Jahre der Bewusstseinsarbeit ihren Niederschlag gefunden haben. Heute hätten auch andere Dichterinnen - wenigstens ansatzweise - eine Chance.

Ausschnitt aus: „Am Turm...

Wär ich ein Jäger auf freier Flur,
Ein Stück nur von einem Soldaten,
Wär ich ein Mann doch mindestens nur,
So würde der Himmel mir raten;
Nun muss ich sitzen so fest und klar,
Gleich einem artigen Kinde,
Und darf nur heimlich lösen mein Haar,
Und lassen es flattern im Winde!"

Universität Basel ehrt Frauen

Am Jahresfest der Universität Basel waren diesmal die Frauen mit von der Partie: Von acht Ehrendoktoraten ging die Ehrung der medizinischen Fakultät an eine Frau, mit zwei Auszeichnun-

gen bedachte die Hochschule junge Forscherinnen.

Den Dokortitel ehrenhalber der medizinischen Fakultät erhielt Beatrice Siegrist zugesprochen, „die als Sozial- und Heilpädagogin stets für die Gleichstellung von disozialen männlichen und weiblichen Jugendlichen eingetreten ist; die wesentlich beigetragen hat, drei vorbildliche Institutionen für die Betreuung von weiblichen Jugendlichen in Basel aufzubauen und sie funktionstüchtig zu machen; die sich als Heimleiterin stets für ein sorgfältig aufeinander abgestimmtes Zusammenwirken von sozialen, pädagogischen, psychologischen und jugendpsychiatrischen Hilfeleistungen eingesetzt hat,“ wie die Urkunde auflistet.

Seit zwei Jahren zeichnet die Universität Basel an ihrem Jahresfest besonders hervorragende Doktorarbeiten aus. Die beiden Preise für Geisteswissenschaften gingen an zwei Frauen. Simona Pekorek befasste sich mit dem Spracherwerb im Französischunterricht. Ihre Einsichten seien „faszinierend, aber auch brisant,“ lobt die Universität.

Monica Rüthers Mahler leistete mit ihrer Forschungsarbeit einen Beitrag zur Erforschung der Frauengeschichte: „Tewjes Töchter - Lebensentwürfe ostjüdischer Frauen im 19. Jahrhundert.“ Anhand von beispielhaften Fallanalysen zeigt die Autorin, wie die betroffenen Frauen Kulturkonflikte und Veränderungen verarbeiteten. (BAZ)